

Vorwort

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“

(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mit Schüler/innen, durch schulische Mitarbeiter/innen oder durch Lehrkräfte.

Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.

Der Fokus dieses Kinderschutzkonzepts liegt auf dem Bereich der strukturellen Prävention. Wie kann unsere Schule sich gewaltabweisend aufstellen bzw. es allen Beteiligten erleichtern, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen.

Es reicht nicht aus, Schüler/innen zu stärken. Das ist gut und wichtig und Teil dieses Konzepts, aber die schulische Struktur, die Abläufe und Möglichkeiten für ein aufmerksames Miteinander müssen geschaffen und lebendig gehalten werden.

Mit diesem Konzept ist es uns auch ein Anliegen, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen. Sowohl für den Umgang mit Kindern, die im Zuhause oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch für sexuelle Übergriffe in der Schule: unter Schüler/innen wie auch durch schulische Mitarbeiter/innen oder Lehrpersonen.

Die hier formulierten Präventions-Maßnahmen helfen gegen jede Form der Gewalt (auch, wenn es nie einen 100%igen Schutz geben kann) und tragen zu einem insgesamt respektvollen und friedlichen Miteinander aller Beteiligten am Schulstandort bei.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.

- Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.
- Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für die praktische Herangehensweise liefern.
- Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Es soll am Standort eine Hilfestellung bieten, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.¹

¹ Wird im Text von Kindern gesprochen, so sind stets Kinder und Jugendliche gemeint.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Analyse des IST-Zustandes	4
2. Prävention mit Schüler/innen	5
3. Verhaltenskodex.....	7
4. Notfalls- und Interventionsplan	11
Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz ⁷	22
Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Tirol	25

1. Analyse des IST-Zustandes

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Ziel ist es, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten. Ziel ist es aber auch, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Diese Analyse erfolgt am Standort mit Hilfe des Fragebogens im Anhang.

Die Analyse des IST-Zustandes ist nicht nur Ausgangspunkt für die – erstmalige – Entwicklung eines Konzepts, sondern ein regelmäßiger Prozess, welcher Strukturen und Abläufe, Räume und Regeln und das Schulklima in den Blick nimmt. Die Analyse wird jährlich durchgeführt.

2. Prävention mit Schüler/innen

Um Übergriffe auf Kinder möglichst zu verhindern, ist Präventionsarbeit mit Kindern wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Facetten zusammen.

Es empfiehlt sich, für alle Schulstufen Schwerpunktthemen der Prävention festzuhalten.

Unser Schwerpunktthema auf der 1. Schulstufe lautet: **Gefühle**

Unser Schwerpunktthema auf der 2. Schulstufe lautet: **Grenzen setzen**

Unser Schwerpunktthema auf der 3. Schulstufe lautet: **Digitales Mobbing**

Unser Schwerpunktthema auf der 4. Schulstufe lautet: **Aufklärung / Prävention von sexuellen Missbrauch**

In einem ersten Schritt ist es wichtig, dass **Kinder ihre Rechte** – speziell auf ihre körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – **kennen**.

Umsetzung der Schwerpunktthemen in der jeweiligen Schulstufe ab dem Schuljahr 2024/2025 (Bücher, Plakate, Expertenbesuche, Hebamme, usw.)

Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die **Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche**.

Anlaufstelle: Lehrperson, Direktion, Schulassistenten

Externe Experten: Polizei (Infobroschüren), Hebamme (Aufklärungsvideos, Bücher, Plakate)

Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das **Beschwerdemanagement**. Hier geht es darum, Schüler/innen Mut zu machen, Missstände aufzuzeigen. Schüler/innen soll möglichst niederschwellig, anonym und nicht anonym, persönlich und schriftlich die Möglichkeit geboten werden, Anliegen vorzubringen. Wesentlich ist, dass jedem Anliegen in einem vertretbaren Zeitraum nachgegangen wird. Ein Beschwerdemanagement, welches diesen Kriterien entspricht, erhöht die Chance, dass Schüler/innen auch bei sexualisierten Übergriffen Hilfe suchen.

4Augen-Prinzip, Klasseninterne Gespräche, Klassenübergreifende Gespräche, regelmäßiges Feedback / Austausch (Wochenrückblick am Freitag), Stimmungsbarometer

Es ist wichtig, mit **Kinder ganz offen und bewusst über Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen** und zu arbeiten.

Div. Themenbereiche in SU, Themenschwerpunkte im gesamten Schuljahr

Altersgerechte **Informationen zu Sexualität**, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben.

Ab der 3. Schulstufe Sexualekunde, Einführung Buchreihe in der 4. Schulstufe „Klär mich auf“ und „Klär mich weiter auf“ – Katharina von der Gathen und Anke Kuhl, Material „Wunderkunde.com“

Ebenso im Rahmen der Prävention mitgedacht gehört die **digitale Welt**. So wie für die analoge Welt kann auch für die digitale Welt ein „Lageplan“ erstellt werden, wo zwischen sicheren und unsicheren, schönen und unguten Orten im Netz unterschieden wird.²

*Umsetzungsvorschläge: Workshop mit www.saferinternet.at, Unterrichtsmaterialien z.B. auf www.rataufdraht.at/themenuuebersicht/test-quiz/check-dein-onlineverhalten, Themenschwerpunkt 3.
Schulstufe: Cyber-Mobbing*

² Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. (S.22) und den Abschnitt „Heikle räumliche Situationen“ (S.6) in diesem Konzept.

3. Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schüler/innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist nicht das Ziel, noch ist es möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Es ist aber sehr wohl ein Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen.

Dadurch entsteht für Schüler/innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten Verhaltenssicherheit.

Durch das Herausgreifen heikler Situationen soll eine Grundhaltung sicht- und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist und dort ebenso gilt.

Typisch für „Heikle Situationen“³ ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele für heikle Situationen sind das Sichern bei Turnübungen, ebenso wie besonders emotionale Situationen. Genau weil diese Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig, derartige Situationen gemeinsam zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

Für folgende Situationen haben wir z.B. jeweils fachliche Standards festgelegt.

Situationen mit besonderem Körperkontakt

- Im Sportunterricht⁴
Situationen im Sportunterricht – wie z.B. Sicherung bei Turnübungen oder Ballsport, bei denen es regelmäßig zu körperlichen Kontakten kommt – werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. Die Schüler/innen gehen somit informiert in die Situation. Sie können einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie dürfen sich entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.
Goldene Regel: Ich nehme Rücksicht auf mich und auf die anderen und ich akzeptiere meine Grenzen, sowie die Grenzen der anderen.
- Erste Hilfe
Regelmäßiges Auffrischen von Erste-Hilfe-Kursen im pädagogischen Team der Schule. Rot-Kreuz-Beauftragte: Andrea Filzer
- Bei schulärztlichen Untersuchungen
Einverständniserklärung der Eltern, Vorstellung der Schulärztin/des Schularztes; Erklärung von bevorstehenden Untersuchungen bzw. Untersuchungsschritten – Ziele der Untersuchung, Gleichgeschlechtliche Untersuchung der Kinder im 2er/3er-Team, Begleitung Assistenzkinder durch Schulassistentin, Vertraulichkeit & Datenschutz

³ Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.org

⁴ Speziell für den Sportunterricht sei an dieser Stelle auf einige Materialien verwiesen

leichte Verletzung

pädagogische Unterstützung

- trösten/beruhigen
- Kühlkissen/Pflaster
- Kind beobachten
- Mitteilung an Leitung
- Mitteilung an Sorgeberechtigte (bei Abholung, sonst telefonisch)

mittlere Verletzung

Erste Hilfe notwendig

- Mitteilung an Leitung
- Benachrichtigung der Sorgeberechtigten
 - Sorgeberechtigte sind erreichbar und erscheinen in Kürze
 - Sorgeberechtigte sind **nicht** erreichbar oder können nicht kommen: **Notfallnummer 144 anrufen!**
- Betreuen des Kindes bis zum Eintreffen der Sorgeberechtigten/Person unter Notfallrufnummer

schwere Verletzung

Erste Hilfe, lebensrettende Maßnahmen notwendig

- **Notfallnummer 114 anrufen!**
- Mitteilung an Leitung
- Benachrichtigung der Sorgeberechtigten
 - Sorgeberechtigte sind erreichbar und erscheinen in Kürze
 - Sorgeberechtigte kommen direkt ins Krankenhaus: Begleitung des Kindes ins Krankenhaus und Betreuung bis zum Eintreffen der Sorgeberechtigten

Besondere emotionale Situationen

- Trösten z.B. im Sportunterricht, bei schlechten Noten, Liebeskummer oder Heimweh bei mehrtägigen Schulveranstaltungen
Heranziehen von Vertrauensperson (LP, SA, Geschwister, Freunde), Einfühlsame Gespräche, kurze Auszeit – Herausnehmen aus der schulischen Situation, Grenzen werden von der Lehrperson klar kommuniziert und im Klassenverband besprochen, Anbieten von Rückzugsort und Klassenmaskottchen, gegebenfalls Info an Erziehungsberechtigte (Situationsabhängig)
- Schwärmerei, Verliebtheit von Schüler/innen gegenüber Lehrerinnen und Lehrern
Körperkontakt soll an die persönlichen Grenzen bzw. Bedürfnisse der jeweiligen Beteiligten angepasst sein, bei Unwohlsein mit Berührung persönliches Gespräch suchen

Einzelsituationen

- Einzelförderung, Beratungsgespräche, Lesepatinnen und Lesepaten, Experten (Yoga, Fußball, Zumba, Bläserklasse, etc.)
Einzelsituationen zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen finden nur in den dafür vorgesehenen Räumen möglichst mit Einblickmöglichkeit (geöffnete Zimmertüre) statt. Räume bleiben jedenfalls unverschlossen. Einzelsituationen finden nur in den regulären Arbeitszeiten statt. Die Uhrzeit und die Dauer ist bekannt bzw. wird vor Beginn bekanntgegeben. Die Schülerin/Der Schüler kann das Gespräch jederzeit beenden.

Heikle räumliche Situationen

- Körperpflege und Hygiene, z.B. Duschen, WC, Umkleidebereich
Getrennte Umkleideräume der Schüler/innen, Beaufsichtigung und Hilfestellung durch LP und SA, Ausnahmefall Inklusionskind mit Pants: rote Ampel = WC ist besetzt, Kinder wahren Intimsphäre des Inklusionskindes, wird von SA bei Bedarf betreut und begleitet
- Abgelegene, uneinsichtige Orte
Orte wie Abstellkammern, Lagerräume oder Kustodiats-Räumlichkeiten werden von Schüler/innen nicht ohne Begleitung betreten.
- Privaträume der Schulwartin/des Schulwarts
Betreten von Privaträumen ist untersagt, Gespräche finden am Gang statt.

Beziehungs- und Kontaktgestaltung

- Geschenke, Belohnungen, Vergünstigungen, Bevorzugungen
Belohnungen finden im Klassenzimmer situationsbedingt statt (Lobkarten, Lobstempel, Geburtstagsgutschein)
- Mitnahme von Schüler/innen in Privatautos
Schüler/innen werden nicht in privaten Autos von Lehrpersonen oder unterstützendem Personal mitgenommen.
- Nutzung von offiziellen Schulkanälen, privaten Mailadressen, sozialen Medien (Facebook, Instagram, WhatsApp u.a.)
Lehrer/innen und unterstützende Mitarbeiter/innen sind nicht auf sozialen Medien mit Schüler/innen befreundet. Die Kommunikation mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern

findet über die offiziellen E-Mailadressen bzw. der Schule bekannten Kommunikationskanälen statt.

- Geheimhaltung
Von Seiten der Lehrenden werden Schüler/innen niemals zur Geheimhaltung aufgefordert. Alles, was Lehrer/innen Schüler/innen mitteilen, darf besprochen und gegenüber anderen angesprochen werden.
- Nachhilfe
Es ist nicht erlaubt, dass Lehrpersonen private Nachhilfe für Schüler/innen der eigenen Schule anbieten.
- Fotos / Videos
Zu Beginn des Schuleintrittes wird die Einverständniserklärung von Erziehungsberechtigten bzgl. Fotos und Schulhomepageeintrag eingeholt. Sorgsamer Umgang mit Bildern
- Formen der Anrede und des Umgangs mit Schüler/innen und Eltern
Keine Verwendung von Kosenamen und Spitznamen (Frau Lehrerin, Frau „Nachnahme“), Eltern und Lehrer/innen sind per Du, Kosenamen und Spitznamen der SchülerInnen werden vorab abgeklärt
- Außerschulischer Kontakt
Außerschulischen Kontakt mit eigenem Schüler/innen vermeiden bzw. – wenn unvermeidbar – transparent für Schulleitung machen.

Weitere mögliche heikle Situationen

- Schulfest, Schulball, ...
Lehrer/innen und unterstützende Mitarbeiter/innen repräsentieren die Schule auch bei Schulfesten und sonstigen schulbezogenen Veranstaltungen. Sie sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Verhalten soll der Rolle entsprechen.

Wie bereits dargelegt, ist es weder Ziel noch möglich, für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben. In der Praxis kann es somit auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmen ist besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl gegenüber Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zu achten.

Der Verhaltenskodex soll es somit auch innerhalb des Kollegiums erleichtern, über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“
(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

4. Notfalls- und Interventionsplan

Jede Schule verfügt seit vielen Jahren über einen ausgefeilten Plan, sollte die Schule geräumt werden müssen. Dieser Plan wird auch jährlich „erprobt“ und evaluiert. Ganz ähnlich sollte auch mit dem Kinderschutzkonzept vorgegangen werden. Es wird zumindest 1x jährlich thematisiert und aktualisiert. Dabei sollte nicht immer automatisch nur vom „worst case“ – also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen werden. Viel eher sollte der Umgang mit Irritationen und weniger schwerwiegenden Grenzverletzungen klar festgelegt werden.

Bei Irritationen handelt es sich um ein beobachtetes oder mitgeteiltes Verhalten, welches nicht klar eingeordnet werden kann. Es entsteht ein „ungutes“, ein „komisches“ Gefühl. Ein solches Verhalten könnte beispielsweise ein „Verstoß“ gegen den im Kollegium vereinbarten Verhaltenskodex sein.

Beschwerden sind immer bis zu einem gewissen Grad unangenehm. Während jedoch im Umgang mit „normalen“ Beschwerden eine gewisse Übung besteht, fehlt diese, wenn es um mögliche Übergriffe geht, zumeist völlig. Deshalb ist es besonders wichtig, sich auf diese Situation in Ruhe vorzubereiten – genauso wie auf eine Räumungsübung.

Das Krisenteam

Die Schulleitung kann nicht alleine alle Aufgaben bewältigen. Deshalb ist es wichtig, ein Krisenteam zu haben. Das Krisenteam besteht aus ungefähr 4 bis 6 Personen. Die Aufgabe der Schulleitung ist jedenfalls, den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Stellen sicherzustellen. Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer/innen und wenn möglich eine Unterstützung aus dem psychosozialen Helferbereich (z.B. Beratungslehrer/in) Teil des Teams sein. Ebenso kann die Schulärztin/der Schularzt Teil des Krisenteams sein.

Auch mögliche Kontakte zu Unterstützern außerhalb des Standortes sollten vorab geklärt sein, um im Bedarfsfall rasch eingebunden werden zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die Kommunikation. Diese sollte – nach Möglichkeit – aufgeteilt werden. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Kinder- und Jugendhilfe (MA11), Polizei, Eltern, Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

Das (Kern)Krisenteam

Person	Aufgabe
Direktor/in und Klassenlehrerin Sandra Widemair	<ul style="list-style-type: none"> • Bewahrt den Überblick • Vernetzung zwischen den Beteiligten <input type="checkbox"/> Kommunikation mit den Beteiligten sowie gegebenenfalls mit den Erziehungsberechtigten <input type="checkbox"/> Dokumentation <input type="checkbox"/> Vernetzung mit Außenstellen
Alois Aufschnaiter (Klassenlehrer)	<input type="checkbox"/> Kommunikation mit den Beteiligten sowie gegebenenfalls mit den Erziehungsberechtigten <input type="checkbox"/> Dokumentation <input type="checkbox"/> Vernetzung mit Außenstellen
Johanna Zierl (Klassenlehrerin)	<input type="checkbox"/> Kommunikation mit den Beteiligten sowie gegebenenfalls mit den Erziehungsberechtigten <input type="checkbox"/> Dokumentation <input type="checkbox"/> Vernetzung mit Außenstellen
Barbara Hofer (Klassenlehrerin)	<input type="checkbox"/> Kommunikation mit den Beteiligten sowie gegebenenfalls mit den Erziehungsberechtigten <input type="checkbox"/> Dokumentation <input type="checkbox"/> Vernetzung mit Außenstellen
Lea Steiner (Lehrerin)	<input type="checkbox"/> Kommunikation mit den Beteiligten sowie gegebenenfalls mit den Erziehungsberechtigten <input type="checkbox"/> Dokumentation <input type="checkbox"/> Vernetzung mit Außenstellen
Astrid Perauer	<input type="checkbox"/> Kommunikation mit den Beteiligten <input type="checkbox"/> Weiterleitung der Informationen an die zuständige Lehrperson
Romy Dettmer	<input type="checkbox"/> Kommunikation mit den Beteiligten <input type="checkbox"/> Weiterleitung der Informationen an die zuständige Lehrperson

Das erweiterte Krisenteam

Schulaufsicht

Abteilung Bildungsregion Tirol Ost
Leitung: Dipl.-Päd. Dr. Bettina Ellinger, MA
Kontakt: Heiliggeiststraße 7, 6020 Innsbruck
+43 512 9012 9226
office@bildung-tirol.gv.at

Schulqualitätsmanager

Mag. Harald Seeber
+43 512 9012 9361
office@bildung-tirol.gv.at

Schulpsychologie

Mag.a Barbara Vögele
+43 512 9012 9280
Am See 6, 6370
Kitzbüchel
office@bildung-tirol.gv.at

FIDS

**Dipl.-Päd. MTD
Antonia Deutinger**
+43 512 9012 9363
office@bildung-tirol.gv.at

JUGENDAMT

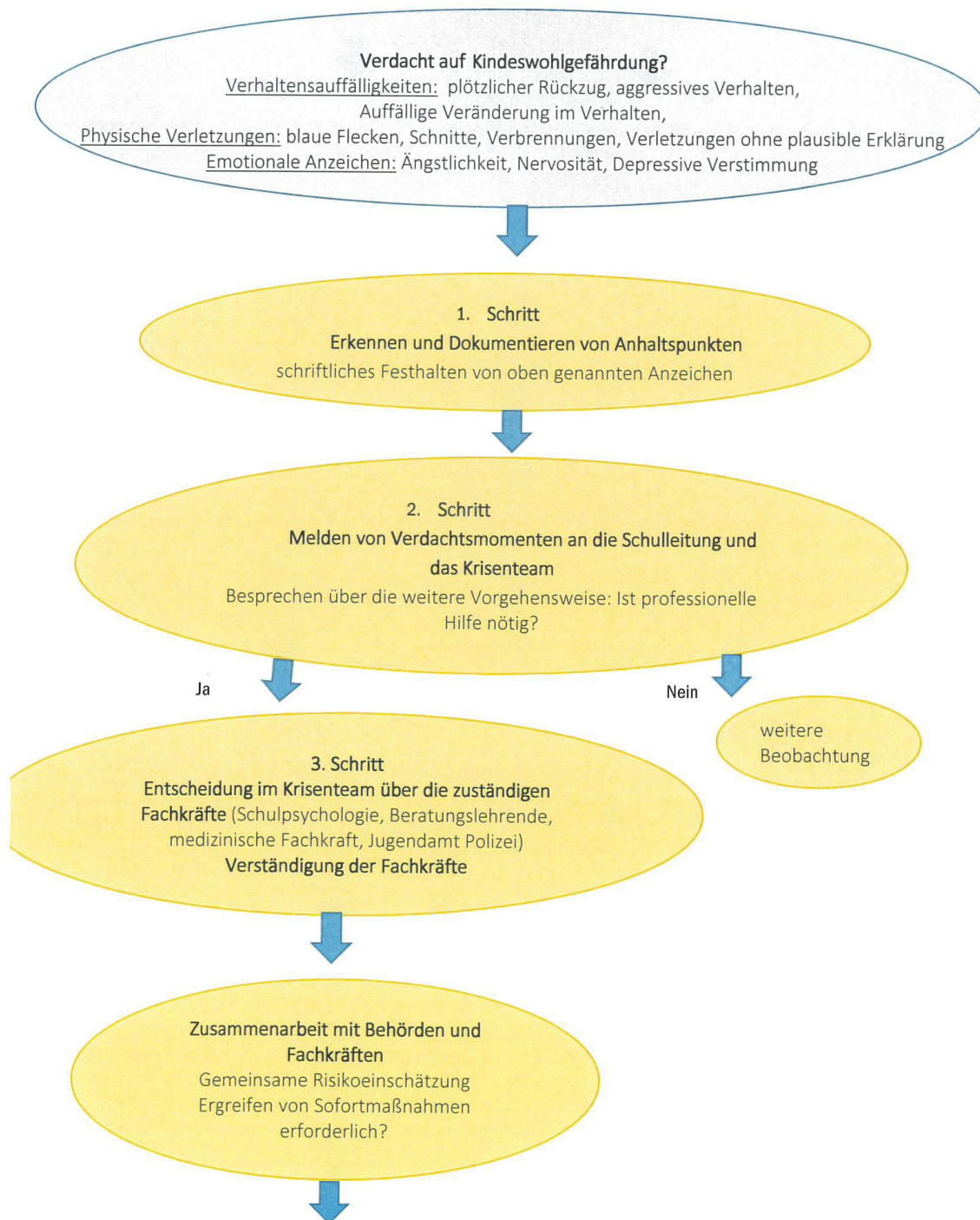
Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel
Kinder- und Jugendhilfe
Hinterstadt 28 Josef-Herold-Straße 106370 Kitzbühel
Tel.: 05356/62131-6342
Fax: 05356/62131-746345
E-Mail: bh.kitzbuehel@tirol.gv.at

Verhaltensampel der Volksschule Jochberg

Dieses Verhalten geht nicht	Anwenden seelischer, körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt Intim Verweigern von Grundbedürfnissen Ausüben von manipulativer Macht Intimsphäre missachten Zwingen Angst machen Vorführen nicht beachten diskriminieren bloßstellen/lächerlich machen herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen isolieren/fesseln/einsperren Vertrauen brechen bewusste Aufsichtspflichtverletzung mangelnde Einsicht konstantes Fehlverhalten
Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung nicht förderlich	Sozialer Ausschluss (aus dem Raum verweisen) Lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche, auslachen Regeln die nicht allgemein gültig sind Nicht ausreden lassen Versprechungen nicht einhalten Stigmatisieren Ständiges Loben und Belohnen Unsere Stimme zur Erlangung von Aufmerksamkeit erheben persönliche Gegenstände als Erziehungsmaßnahme abnehmen Laute körperliche Anspannung mit Aggression Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten Unsicheres Handeln Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflektion: Welches Verhalten bringt mich auf die Palme? Wo sind meine eigenen Grenzen? Warum ist es zu dieser Situation gekommen?

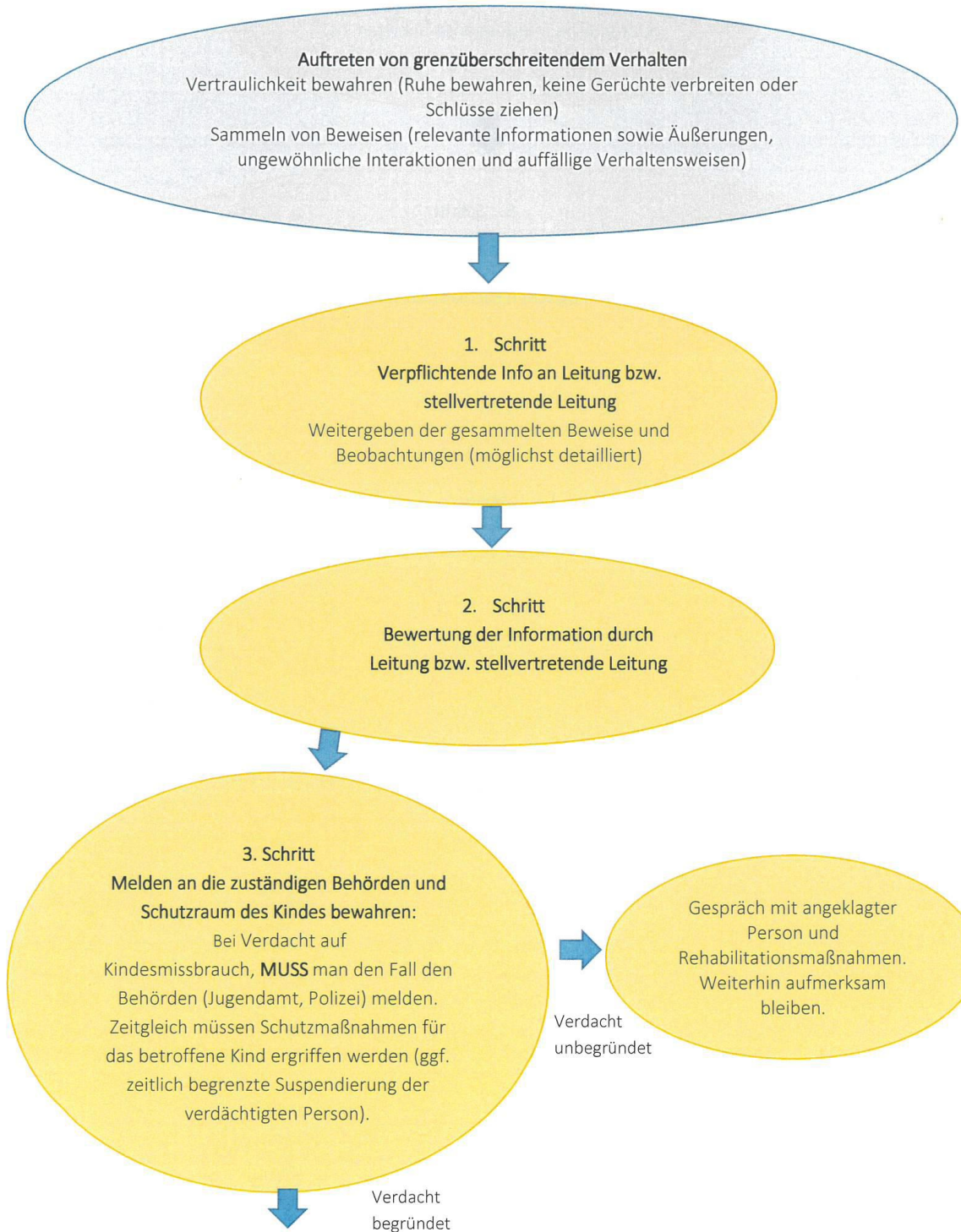
<p>Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig</p>	<p>Positive Grundhaltung Ressourcenorientiert arbeiten Verlässliche Strukturen Positives Menschenbild Den Gefühlen der Kinder Raum geben Flexibilität Regelkonform verhalten Konsequent sein Verständnisvoll sein Distanz und Nähe Wertschätzung, Respekt und Empathie Rahmenbedingungen, Struktur und Hilfe anbieten Vorbilder für gewaltfreie Kommunikation Verantwortungsbewusster Umgang mit Nähe und Distanz Ausgeglichenheit und Freundlichkeit Hilfe zur Selbsthilfe Verlässlichkeit Aufmerksames Zuhören Angemessenes Lob aussprechen können Vorbildliche Sprache Integrität des Kindes achten und die eigene, gewaltfreie Kommunikation Ehrlichkeit und Authentizität Transparentes Handeln Unvoreingenommenheit Gerechtigkeit Selbstreflexion Impulse geben</p> <p>Folgendes wird von Kindern möglicherweise nicht gern gesehen, ist aber trotzdem wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none">• Regeln einhalten• Tagesablauf einhalten• Grenzüberschreitungen unter Kindern und Erzieher/-innen unterbinden• Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen <p>Klug ist es, in schwierigen, verfahrenen Situationen einen Neustart/Reset zu initiieren.</p>
---	--

Verfahrensablauf bei Verdacht auf externen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen der Volksschule Jochberg





Verfahrensablauf bei Verdacht gegenüber Kolleg*innen in der Volksschule Jochberg



An die Kinder- und Jugendhilfe

Mitteilung an die Kinder und Jugendhilfe bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung

Bitte beachten Sie die [Bestimmungen zur Mitteilungspflicht](#) der verschiedenen Berufsgruppen und Institutionen!

Kind/Jugendliche/r	Name		
	Geburtsdatum oder Alter		
	Adresse		
	Telefonnummer		
Eltern/Obsergeberechtigte	Name		
	Adresse		
	Telefonnummer		
Geschwister	Nein <input type="checkbox"/>	Unbekannt <input type="checkbox"/>	
	Ja: Anzahl und Alter (soweit bekannt)		
Soziale Situation der Familie (soweit bekannt)			
Grund der Mitteilung (bitte ankreuzen)	Vernachlässigung <input type="checkbox"/>	Gewalt/Misshandlung <input type="checkbox"/>	Sexuelle Gewalt <input type="checkbox"/>
	Sonstige Kindeswohlgefährdung <input type="checkbox"/>		

Was ist passiert? Wann? Wo? Wie oft?
Was sagt das Kind bzw. der/die Jugendliche dazu?
Was sagen die Eltern/Obsorgeberechtigten dazu?
Worin sehen Sie die Gefährdung des Kindeswohls?
Derzeitiger Aufenthaltsort des Kindes/der Kinder bzw. des/der Jugendlichen (sofern dieser von der og. Adresse abweicht)
Zusätzliche Informationen
Mitteiler*in (Name, Institution, Adresse, Telefonnummer, Email, Zeiten der Erreichbarkeit)
Bezug zum Kind bzw. den Eltern (Lehrer*in, behandelnde/r Ärztin/Arzt, Nachbar, Verwandte etc.)

Datum

Unterschrift

Das Krisenteam tritt routinemäßig zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen.

Jedenfalls wird das Krisenteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde vorliegt. In diesem Fall empfiehlt sich die Vorgehensweise wie im „Interventionsplan Teil 1“ beschrieben.³

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und dabei bestimmte Standards einzuhalten.

- **Ruhe bewahren**
Es empfiehlt sich die Einbindung emotional nicht involvierter Unterstützer/innen. Diese haben es leichter, strukturierter vorzugehen und „einen kühlen Kopf“ zu bewahren.
- **Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten**
Speziell Betroffene benötigen Ansprechpersonen, zu denen möglichst eine Vertrauensbasis besteht. Dies kann innerhalb der Schule (z.B. Beratungslehrer/in) oder auch außerhalb der Schule sein.⁴ Auch für die „beschuldigte“ Person ist es wichtig, sich Unterstützung zu suchen. Hier geht es in einem ersten Schritt um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine „Verteidigung“.
- **Sorgfältige Dokumentation**
Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen werden festgehalten. Auch Gefühle werden dokumentiert, aber als solche gekennzeichnet.

³ „Interventionsplan Teil 1“ – siehe Anlage; aus der Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut

⁴ Eine Liste mit Beratungsstellen findet sich im Kapitel Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien.

Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz⁷

Themenbereich „Prävention mit Schüler/innen“	
Am Standort wird gezielt an der Prävention von Übergriffen mit den Schüler/innen gearbeitet?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Die Schüler/innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe? Die Schüler/innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche? Am Standort gibt es speziell für Schüler/innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement? Wenn ja, wie? <small>(kurze Beschreibung)</small>	Nein <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>
Es wird am Standort aktiv zu den Themen Gefühle, Berührungen und den damit verbundenen Grenzen gearbeitet? Wenn ja, wie? <small>(kurze Beschreibung)</small>	Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Schüler/innenempfinden“	
Am Standort wird das „Schüler/innenempfinden“ erhoben?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja ⁸ : Wir erheben das Schüler/innenempfinden mit der Methode ⁹ : „Lageplan“ „Erkundung“ „Hilfe! Schule!“ „Fotoevaluation“ „Subjektive Landkarte“ „(Online-)Befragung“ „Sterndiagramm“	Nein <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>
Am Standort wird das Schüler/innenempfinden mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>	

⁷ Der Fragebogen ist 1-mal jährlich durch das Krisenteam auszufüllen.

⁸ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle. Download unter: www.selbstlaut.org

⁹ Anmerkung: Es ist nicht intendiert, am Standort alle Methoden zur Erhebung des „Schüler/innenempfindens“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler/innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

Themenbereich „Empfinden von Pädagoginnen und Pädagogen“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagoginnen und Pädagogen statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja ⁵ : Wir erheben die Strukturen und das Klima unter den Pädagoginnen und Pädagogen mit der Methode: „Die Strukturen und das Klima unserer Schule“ „Reflexion Hilfssysteme“ Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>	Nein <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: In die Analyse einbezogen werden administrative Mitarbeiter/innen technische Mitarbeiter/innen (z.B. Schulwartin oder Schularzt) Personal im Verpflegungsbereich ehrenamtliche Mitarbeiter/innen (z.B. Lesepatinnen und Lesepaten) Schulärztin/Schularzt Am Standort werden die Strukturen und das Klima bei den unterstützenden Mitarbeiter/innen mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Absolvent/innen/en und ehemalige Mitarbeiter/innen“	

⁵ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.org

Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Absolventinnen und Absolventen der Schule statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>	
Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“	
Am Standort gibt es einen verschriftlichten Verhaltenskodex?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer/innen zumindest 1-mal im Jahr (z.B. im Rahmen einer Konferenz) zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Verhaltenskodex wird allen Schüler/innen zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Verhaltenskodex wird dem gesamten unterstützenden Personal zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Verhaltenskodex ist (teilweise) öffentlich (z.B. auf der Schulhomepage) zugänglich?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Notfallplan“	
Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Wir haben ein Krisenteam?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Notfallplan wird zumindest 1-mal im Jahr im Krisenteam besprochen und überarbeitet?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Das Krisenteam trifft sich zumindest 2-mal im Jahr, um das Klima in der Schule zu reflektieren?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Den Mitgliedern des Krisenteams sind die Aufgaben bewusst?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Die Aufgaben sind im Krisenteam verteilt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Tirol

Organisation	Kontakt	Internetadresse
Kinderschutzzentrum Innsbruck	Tel.: 0512 / 58 37 57 e-mail: innsbruck@kinderschutz-tirol.at	www.kinderschutz-tirol.at
Kinderschutzzentrum Wörgl	Tel. u. Fax: 05332 / 721 48 e-mail: woergl@kinderschutz-tirol.at	www.kinderschutz-tirol.at
Kinder- und Jugendanwaltschaft	Tel.: 0512 / 508-3792 e-mail: kija@tirol.gv.at	www.kija-tirol.at
Tiroler Landesverband für Psychotherapie (TLP)	Tel.: 0512 / 56 17 34 e-mail: office@tlp.at	www.psychotherapie.at/tlp
Familienberatungsstelle des Sozial- und Gesundheitsprengel Kitzbühel	Tel.: +43 (0)5356 752 80 e-mail: info@sozialsprengel-kaj.at	www.sozialsprengel-kaj.at
Mädchen- und Frauenberatungszentrum Bezirk Kitzbühel	Tel.: +43 (0)5352 622 22 e-mail: info@frauenberatung-stjohann.at	www.frauenberatung-stjohann.at